

*Florian Wein*

# Die Verwandlung

*Nach Franz Kafka*

Für die Bühne bearbeitet

## **Anmerkungen**

Gregor Samsas Zimmer soll durch eine Schattenwand in der Mitte der Bühne dargestellt sein. Die Wand muss zu beiden Seiten so begrenzt sein, dass dadurch weitere Räume (ohne Schattenwand) dargestellt werden können. Gregors Ungeziefergestalt sieht der Zuschauer demnach als Schatten. Sein Zimmer ist reich an Möbeln. Auf jeden Fall sollten hinter der Schattenwand neben einem Bett auch ein Sofa und ein Fenster angedeutet sein. Links und rechts führen jeweils Türen hinaus. Links von Gregors Zimmer - vom Zuschauer aus gesehen - befindet sich das Wohnzimmer. Von dort aus führt eine Tür mittig Richtung Küche und zu weiteren Zimmern. Ganz links sollte ein Fenster angedeutet sein. Rechts von Gregors Zimmer befindet sich ein Nebenraum, der durch eine weitere Tür zu Gretes Zimmer führt (welches aber nicht auf der Bühne zu sehen ist). Vor der Schattenwand ist ein Durchgang zwischen Wohnzimmer und dem Nebenraum möglich.

Im Vordergrund sollte der Erzähler Platz nehmen können, ohne die Szenerien im Hause Samsa aktiv zu beeinflussen. Rückblenden bzw. das Aufeinandertreffen der verschiedenen Gregors können auf einer Vorderbühne gespielt werden.

## Personen

Gregor Samsa in verschiedenen Stadien:

- als „Ungeziefer“ hinter der Schattenwand
- als Jugendlicher
- als junger Mann kurz vor der Verwandlung
- als älterer Mann (gleichzeitig Erzähler)

Frau Samsa, Gregors Mutter

Herr Samsa, Gregors Vater

Grete Samsa, Gregors Schwester

Prokurist

Dienstmädchen Anna

Neues Dienstmädchen

Zimmerherr 1 (gespielt vom Darsteller des jungen Gregor)

Zimmerherr 2 (gespielt vom Darsteller des Prokuristen)

Zimmerherr 3 (gespielt vom Darsteller des Gregors vor der Verwandlung)

Maria - das Mädchen, in das sich der junge Gregor verliebt  
(gespielt von Anna-Darstellerin)

## Erster Akt

*Gewitter. Blitze. Donner. Regen. Der Morgen graut, nach einer ungemütlichen Nacht. Dennoch ist es noch stockfinster. Der ältere Gregor Samsa erscheint im zuckenden Blitzlicht und setzt sich an einen prominenten Platz in der Nähe des Hauptgeschehens. Er ist der Erzähler der folgenden Geschichte. Noch darf dem Zuschauer nicht klar sein, dass er selbst Gregor Samsa ist. Während er seine ersten Sätze spricht, erkennen wir durch die Blitze hindurch bereits erste Umriss der Ungeziefergestalt, die sich hinter der Schattenwand manifestiert. Nach und nach wird es Tag und der Alptraum wird Realität. Der Erzähler kann aus einem Buch vorlesen oder aus seiner Erinnerung erzählen. Die Originaltextzeilen (die gelesen werden könnten), sind stets durch eine abgesetzte Schrift (Times New Roman) zu erkennen. Das Ungeziefer bewegt sich im Folgenden synchron zur Erzählung.*

**Älterer Samsa** Als Gregor Samsa eines Morgens aus unruhigen Träumen erwachte, fand er sich in seinem Bett zu einem ungeheueren Ungeziefer verwandelt. (*Finaler Blitz*) Er lag auf seinem panzerartig harten Rücken und sah, wenn er den Kopf ein wenig hob, seinen gewölbten, braunen, von bogenförmigen Versteifungen geteilten Bauch, auf dessen Höhe sich die Bettdecke, zum gänzlichen Niedergleiten bereit, kaum noch erhalten konnte. Seine vielen, im Vergleich zu seinem sonstigen Umfang kläglich dünnen Beine flimmerten ihm hilflos vor den Augen.

**Gregor vor Verwandlung (als Stimme aus dem Off, stets eingespielt)**  
Was ist mit mir geschehen?

**Älterer Samsa** Es war kein Traum. Sein Zimmer, ein richtiges, nur etwas zu kleines Menschenzimmer, lag ruhig zwischen den vier wohlbekanntem Wänden. Über dem Tisch, auf dem eine auseinander gepackte Musterkollektion von Tuchwaren ausgebreitet war – Samsa war Reisender –, hing das Bild, das er vor kurzem aus einer illustrierten Zeitschrift ausgeschnitten und in einem hübschen, vergoldeten Rahmen untergebracht hatte. Es stellte eine Dame dar, die, mit einem Pelzhut und einer Pelzboa versehen, aufrecht dasaß und einen schweren Pelzmuff, in dem ihr ganzer Unterarm verschwunden war, dem Beschauer entgegen hob.

**Gregors Stimme** Wie wäre es, wenn ich noch ein wenig weiterschliefe und alle Narrheiten vergäße?

**Älterer Samsa** Dachte er.

**Gregors Stimme** Ach Gott. Was für einen anstrengenden Beruf habe ich gewählt! Tagaus, tagein auf der Reise. Die geschäftlichen Aufregungen sind viel größer als im eigentlichen Geschäft zu Hause, und außerdem ist mir noch diese Plage des Reisens auferlegt, die Sorgen um die Zuganschlüsse, das unregelmäßige, schlechte Essen, ein immer wechselnder, nie andauernder, nie herzlich werdender menschlicher Verkehr. Der Teufel soll das alles holen!

Älterer Samsa Gregor konnte allerdings nicht mehr weiterschlafen. Er stellte fest, dass dieses Vorhaben undurchführbar sein sollte. Denn er war gewöhnt, auf der rechten Seite zu schlafen, konnte sich aber in seinem gegenwärtigen Zustand nicht in diese Lage bringen. Mit welcher Kraft er sich auch auf die rechte Seite warf, immer wieder schaukelte er in die Rückenlage zurück. Er versuchte es wohl hundertmal, schloss die Augen, um die zappelnden Beine nicht sehen zu müssen, und ließ erst ab, als er in der Seite einen noch nie gefühlten, leichten, dumpfen Schmerz zu spüren begann. Er fühlte ein leichtes Jucken oben auf dem Bauch; schob sich auf dem Rücken langsam näher zum Bettpfosten, um den Kopf besser heben zu können; fand die juckende Stelle, die mit lauter kleinen weißen Pünktchen besetzt war, die er nicht zu beurteilen verstand; und wollte mit einem Bein die Stelle betasten, zog es aber gleich zurück, denn bei der Berührung umwehten ihn Kälteschauer.

Gregors Stimme Dies frühzeitige Aufstehen macht einen ganz blödsinnig. Der Mensch muss seinen Schlaf haben. Andere Reisende leben wie Haremsfrauen. Wenn ich zum Beispiel im Laufe des Vormittags ins Gasthaus zurückgehe, um die erlangten Aufträge zu überschreiben, sitzen diese Herren erst beim Frühstück. Das sollte ich bei meinem Chef versuchen; ich würde auf der Stelle hinausfliegen. Wer weiß übrigens, ob das nicht sehr gut für mich wäre. Ich hatte schließlich Anderes vor. Wenn ich mich nur nicht wegen meiner Eltern zurückhielte, ich hätte längst gekündigt, ich wäre bebenden Schrittes vor den Chef hingetreten und hätte ihm meine Meinung von Grund des Herzens aus gesagt. Wie oft habe ich mir das bereits lebhaft ausgemalt.

*Gregor vor Verwandlung tritt auf, geht durch eine imaginäre Tür und spricht mit einem imaginären Chef.*

Gregor Chef, ich habe mich recht lange, um genau zu sein, viel zu lange von ihnen herumkommandieren lassen und werde dem jetzt ein überfälliges Ende setzen. Ihre unmenschlichen Arbeitseinteilungen habe ich satt! Jawohl: Sie sind abstoßend, gar widerlich! Ein Mensch braucht seinen Schlaf! Ich erfreue mich darüber, sie nie mehr wieder sehen zu müssen. Und ich genieße jetzt diesen letzten Gesichtsausdruck auf ihrer verzerrten Fratze, die ich bis dato nur furchtsam erblicken konnte. Ich kündige!

*Gregor vor Verwandlung erstarrt in einer fordernden Position, während seine Stimme aus dem Off weiterspricht.*

Gregors Stimme Vom Pult hätte er plumpsen müssen! Es ist auch eine sonderbare Art, sich auf das Pult zu setzen und von der Höhe herab mit dem Angestellten zu reden. Überdies muss man wegen der Schwerhörigkeit des Chefs besonders nah herantreten. Und leider sind diese Treffen im Chefbüro oft ganz anders abgelaufen.

*Gregor vor Verwandlung nimmt Szenerie wieder auf und hat nun eine kleinlaute Haltung dem imaginären Chef gegenüber. Chef scheint mit enormer Lautstärke zu sprechen.*

Gregor                    Hmm, ja. Ich verstehe. Es tut mir leid. Ja, sechs Uhr. Ich werde pünktlich sein. Das kommt nicht mehr vor. Hmm, ja. In Ordnung. Ja, ich teile es auch den Eltern mit. Ich ziehe mich nun unauffällig zurück. Ist recht.

*Gregor vor Verwandlung geht ab, Stimme spricht weiter.*

Gregors Stimme      Nun, die Hoffnung ist noch nicht gänzlich aufgegeben; habe ich einmal das Geld beisammen, um die Schuld der Eltern an ihn ab-zuzahlen – es dürfte noch fünf bis sechs Jahre dauern –, mache ich die Sache unbedingt. Dann wird der große Schnitt gemacht. Vorläufig allerdings muss ich aufstehen, denn mein Zug fährt um fünf.

Älterer Samsa        Und er sah zur Weckuhr hinüber, die auf dem Kasten tickte.

Gregors Stimme      Himmlischer Vater!

Älterer Samsa        Dachte er. Es war halb sieben Uhr, und die Zeiger gingen ruhig vorwärts, es war sogar halb vorüber, es näherte sich schon drei Viertel.

Gregors Stimme      Sollte der Wecker nicht geläutet haben?

Älterer Samsa        Man sah allerdings vom Bett aus, dass er auf vier Uhr durchaus richtig eingestellt war.

Gregors Stimme      Ist es möglich, dieses möbelererschütternde Läuten ruhig zu verschlafen? Kein Mensch schlummert so friedlich weiter!

Älterer Samsa        Was aber sollte er jetzt tun? Der nächste Zug ging um sieben Uhr; um diesen einzuholen, hätte er sich unsinnig beeilen müssen, und die Kollektion war noch nicht eingepackt, und er selbst fühlte sich durchaus nicht besonders frisch und beweglich. Und selbst wenn er den Zug einholte, ein Donnerwetter des Chefs war nicht zu vermeiden, denn der Geschäftsdienner hatte beim Fünfuhzug gewartet und die Meldung von seiner Versäumnis längst erstattet. Er war eine Kreatur des Chefs, ohne Rückgrat und Verstand.

Gregors Stimme      Wie nun, wenn ich mich krank melde?

Älterer Samsa        Das wäre aber äußerst peinlich und verdächtig, denn Gregor war während seines fünfjährigen Dienstes noch nicht einmal krank gewesen.

Gregors Stimme      Gewiss würde der Chef mit dem Krankenkassenarzt kommen, würde den Eltern wegen des faulen Sohnes Vorwürfe machen und alle Einwände durch den Hinweis auf den Krankenkassenarzt abschneiden, für den es ja überhaupt nur ganz gesunde, aber arbeitsscheue Menschen gibt. Und hätte er

übrigens in diesem Falle so ganz unrecht? Ich fühle mich tatsächlich, abgesehen von einer nach dem langen Schlaf wirklich überflüssigen Schläfrigkeit, ganz wohl und habe sogar einen besonders kräftigen Hunger!

Älterer Samsa Als er dies alles in größter Eile überlegte, ohne sich entschließen zu können, das Bett zu verlassen – gerade schlug der Wecker drei Viertel sieben –, klopfte es vorsichtig an die Tür am Kopfende seines Bettes. Es sollte die Stimme von Mutter sein, die er als erstes an diesem merkwürdigen Tag vernehmen sollte.

*Mutter Samsa tritt an Gregors Zimmer heran und klopft.*

Mutter Samsa Gregor? Es ist drei Viertel sieben. Wolltest du nicht wegfahren?

Älterer Samsa Diese sanfte Stimme. Gregor erschrak jedoch, als er seine eigene Stimme hörte, die eine ausführliche Antwort geben sollte und dabei kläglich versagte.

Ungeziefer/Stimme von Gregor vor Verwandlung (*undeutlich, piepsend*) Ja, ja, danke Mutter, ich stehe schon auf.

Älterer Samsa Die Mutter, manche Menschen würden sagen, oder haben auch bereits gesagt, eine einfältige Dame, schien der Klang der Stimme – gerade durch eine alte Holztüre wie in diesem Falle – nicht sonderlich eigenartig vorgekommen zu sein.

*Mutter Samsa wendet sich zum Gehen ab. Der Vater fängt sie ab.*

Vater Samsa Und dies akzeptierst du? Schlurfst einfach davon?

Mutter Samsa Er hat gesagt, ...

Vater Samsa Schweig doch. Kümmere dich um die Küche.

*Mutter Samsa ab in die Küche. Vater Samsa klopft an Gregors Zimmertüre. Grete hat sich von der anderen Seite genähert und horcht durch die Türe rechts.*

Vater Samsa Gregor! Gregor! Was ist denn? (*nach kurzer Pause, dann heftiger*) Gregor! Gregor!

Grete Gregor? Ist dir nicht wohl? Brauchst du etwas?

Ungeziefer (*gerade noch verständlich, aber immer schlimmer werdend*)  
Bin schon fertig.

*Mutter Samsa serviert das Frühstück im Wohnzimmer.*

Älterer Samsa Gregor bemühte sich um die sorgfältigste Aussprache und durch die Einschaltung von langen Pausen zwischen den einzelnen Worten, um seiner Stimme alles Auffallende zu nehmen. Er hatte es schon häufiger

erfolgreich gemeistert, sich ohne großes Aufhebens aus der Affäre zu ziehen. Er hoffe nun auf ähnlichen Erfolg in dieser delikaten Angelegenheit.

*Vater Samsa setzt sich zum frisch servierten Frühstück. Grete lässt nicht ab.*

Grete (*flüstert*) Gregor, mach' auf, ich beschwöre dich.

Älterer Samsa Gregor aber dachte gar nicht daran aufzumachen, sondern lobte die vom Reisen her übernommene Vorsicht, auch zu Hause alle Türen während der Nacht zu versperren.

Gregors Stimme So macht es sich also bezahlt.

Älterer Samsa Dachte er.

*Grete setzt sich zu Vater und Mutter zum Frühstück. Vater liest Zeitung. Die Frauen essen still vor sich hin.*

Gregors Stimme Gregor, überlege dir nun genau, wie du vorgehen solltest. (*Überlegt*) In Ordnung. Zunächst sollte ich ruhig und ungestört aufstehen, mich anziehen und vor allem frühstücken. Erst dann sollte ich das Weitere überlegen. Ich fürchte, im Bett komme ich nicht zu einem vernünftigen Nachdenken. Ich bin schon gespannt, wann sich die heutigen körperlichen Verwirrtheiten letztlich auflösen.

Älterer Samsa Gregor, leicht naiv.

Gregors Stimme Die Veränderung meiner Stimme ist sicher nichts anderes als der Vorbote einer tüchtigen Erkältung. Pah! Die Berufskrankheit der Reisenden! So wird es sein.

Älterer Samsa Die Decke abzuwerfen war ganz einfach; er brauchte sich nur ein wenig aufzublasen und sie fiel von selbst. Aber weiterhin wurde es schwierig, besonders weil er so ungemein breit war. Er hätte Arme und Hände gebraucht, um sich aufzurichten, stattdessen aber hatte er nur die vielen Beinchen, die ununterbrochen in der verschiedensten Bewegung waren und die er überdies nicht beherrschen konnte. Und gelang es ihm endlich ein Beinchen zu strecken, so arbeiteten inzwischen alle anderen, wie freigelassen, in höchster, schmerzlicher Aufregung.

Gregors Stimme Nur sich nicht im Bett unnütz aufhalten.

Älterer Samsa Zuerst wollte er mit dem unteren Teil seines Körpers aus dem Bett hinauskommen, aber dieser untere Teil, den er übrigens noch nicht gesehen hatte und von dem er sich auch keine rechte Vorstellung machen konnte, erwies sich als zu schwer beweglich; es ging so langsam; und als er schließlich, fast wild geworden, mit gesammelter Kraft, ohne Rücksicht sich vorwärts stieß, hatte er die Richtung falsch gewählt, schlug an den unteren Bettpfosten heftig an, und der



brennende Schmerz, den er empfand, belehrte ihn, dass gerade der untere Teil seines Körpers augenblicklich vielleicht der empfindlichste war. Er versuchte es daher, zuerst den Oberkörper aus dem Bett zu bekommen, und drehte vorsichtig den Kopf dem Bettrand zu.

Dies gelang auch leicht, und trotz ihrer Breite und Schwere folgte schließlich die Körpermasse langsam der Wendung des Kopfes. Aber als er den Kopf endlich außerhalb des Bettes in der freien Luft hielt, bekam er Angst, weiter auf diese Weise vorzurücken, denn wenn er sich schließlich so fallen ließ, musste geradezu ein Wunder geschehen, wenn der Kopf nicht verletzt werden sollte.

- Gregors Stimme Die Besinnung darf ich gerade jetzt um keinen Preis verlieren; lieber möchte ich im Bett bleiben.
- Älterer Samsa Aber als er wieder nach gleicher Mühe aufseufzend so dalag wie früher, und wieder seine Beinchen womöglich noch ärger gegeneinander kämpfen sah und keine Möglichkeit fand, in diese Willkür Ruhe und Ordnung zu bringen, sagte er sich wieder ...
- Gregors Stimme Ich kann unmöglich im Bett bleiben. Ich sollte lieber alles opfern, wenn auch nur die kleinste Hoffnung besteht, sich dadurch vom Bett zu befreien.
- Älterer Samsa Gleichzeitig aber vergaß er nicht, sich zwischendurch daran zu erinnern, dass viel besser als verzweifelte Entschlüsse ruhigste Überlegung sei. In solchen Augenblicken richtete er die Augen möglichst scharf auf das Fenster, aber leider war aus dem Anblick des Morgennebels, der sogar die andere Seite der engen Straße verhüllte, wenig Zuversicht und Munterkeit zu holen.
- Gregors Stimme Schon sieben Uhr. Schon sieben Uhr und noch immer ein solcher Nebel.
- Älterer Samsa Und ein Weilchen lang lag er ruhig mit schwachem Atem, als erwarde er vielleicht von der völligen Stille die Wiederkehr der wirklichen und selbstverständlichen Verhältnisse.
- Gregors Stimme Ehe es Viertel acht schlägt, muss ich unbedingt das Bett vollständig verlassen haben. Bis dahin wird auch jemand aus dem Geschäft kommen, um nach mir zu fragen, denn das Geschäft wird vor sieben Uhr geöffnet.
- Älterer Samsa Und er machte sich nun daran, den Körper in seiner ganzen Länge vollständig gleichmäßig aus dem Bett hinauszuschaukeln. Wenn er sich auf diese Weise aus dem Bett fallen ließ, blieb der Kopf, den er beim Fall scharf heben wollte, voraussichtlich unverletzt. Der Rücken schien hart zu sein; dem würde wohl bei dem Fall auf den Teppich nichts geschehen. Das größte Bedenken machte ihm die Rücksicht auf den lauten Krach, den es geben müsste und der wahrscheinlich hinter allen

Türen wenn nicht Schrecken, so doch Besorgnisse erregen würde. Das musste aber gewagt werden.

*Das Ungeziefer schaukelt auf dem Bett und versucht, das Vorhaben in die Tat umzusetzen. Nach gespannten Momenten klingelt es an der Wohnungstüre. Seine Gestalt erstarrt.*

Gregors Stimme     Das ist jemand aus dem Geschäft!

Älterer Samsa         Korrekt.

Gregors Stimme (*nach kurzer Stille*)  
                              Sie öffnen nicht.

Älterer Samsa         Gefangen in einer unsinnigen Hoffnung.

*Feste Schritte sind zu hören, während die Wohnungstüre im Off geöffnet wird. Dienstmädchen Anna und Prokurist begrüßen sich zunächst im Off und kommen anschließend in das Wohnzimmer.*

Anna                     Guten Morgen.

Prokurist                Guten Morgen Fräulein.

Anna                     Sie sind ...

Gregors Stimme & Älterer Samsa (*im Einklang*)  
                              Der Prokurist.

Anna                     Kommen sie herein.

Gregors Stimme     Warum war ich nur dazu verurteilt, bei einer Firma zu dienen, wo man beim kleinsten Versäumnis gleich den größten Verdacht fasste? Waren denn alle Angestellten samt und sonders Lumpen, gab es denn unter ihnen keinen treuen, ergebenen Menschen, der, wenn er auch nur ein paar Morgenstunden für das Geschäft nicht ausgenützt hatte, vor Gewissensbissen närrisch wurde und geradezu nicht imstande war, das Bett zu verlassen? Genügte es wirklich nicht, einen Lehrjungen nachfragen zu lassen – wenn überhaupt diese Fragerei nötig war –, musste da der Prokurist selbst kommen, und musste dadurch der ganzen unschuldigen Familie gezeigt werden, dass die Untersuchung dieser verdächtigen Angelegenheit nur dem Verstand des Prokuristen anvertraut werden konnte?

*Der Prokurist legt seinen Hut zusammen mit seinem Stock auf den Tisch. Grete geht wieder zur anderen Türe zu Gregors Zimmer. Grete geht in die Küche ab. Das Ungeziefer schwingt sich mit aller Macht und mit einem Schlag aus dem Bett.*

Älterer Samsa         Ein wenig wurde der Fall durch den Teppich abgeschwächt, auch war der Rücken elastischer, als Gregor gedacht hatte, daher kam der nicht

gar so auffallende dumpfe Klang. Nur den Kopf hatte er nicht vorsichtig genug gehalten und ihn angeschlagen; er drehte ihn und rieb ihn an dem Teppich vor Ärger und Schmerz.

Prokurist            Da drin ist etwas gefallen!

Gregors Stimme    Ist nicht dem Prokuristen schon einmal etwas Ähnliches passiert, wie heute mir? Die Möglichkeit dessen muss man doch eigentlich zugeben.

*Der Prokurist geht auf die Türe zu. Grete flüstert.*

Grete                Gregor, der Prokurist ist da.

*Als Antwort bekommt sie nur ein unverständliches Piepsen zu hören.*

Älterer Samsa      Er wollte sagen ...

Gregors Stimme    Ich weiß!

Älterer Samsa      Die Stimme des Ärmsten war höchstens noch für ihn selbst deutlich wahrnehmbar.

*Ein sichtlich verunsicherter Vater tritt nun ebenfalls an Gregors Türe.*

Vater Samsa        Gregor. Der Herr Prokurist ist gekommen und erkundigt sich, warum du nicht mit dem Frühzug weggefahren bist. Wir wissen nicht, was wir ihm sagen sollen. Übrigens will er auch mit dir persönlich sprechen. Also bitte mach die Tür auf. *(Nach kurzer Pause)* Er wird die Unordnung im Zimmer zu entschuldigen schon die Güte haben.

*Der Prokurist wirft dem Vater einen freundlichen Blick zu, um ihm aber gleichzeitig zu signalisieren, dass er nun das Ruder übernehme.*

Prokurist            Guten Morgen Herr Samsa! Lassen Sie uns ...

Mutter Samsa        Ihm ist nicht wohl!

*Mutter Samsa zieht nun die zwei Augenpaare von Vater und Prokurist auf sich. Der Vater erbot, der Prokurist überrascht.*

Mutter Samsa        Ihm ist nicht wohl. Glauben sie mir, Herr Prokurist. Wie würde denn Gregor sonst einen Zug versäumen! Der Junge hat ja nichts im Kopf als das Geschäft. Ich ärgere mich schon fast, dass er abends niemals ausgeht; jetzt war er doch acht Tage in der Stadt, aber jeden Abend war er zu Hause. Da sitzt er bei uns am Tisch und liest still die Zeitung oder studiert Fahrpläne.

Prokurist            Tatsächlich?

- Mutter Samsa            Es ist schon eine Zerstreuung für ihn, wenn er sich mit Laubsägearbeiten beschäftigt. Da hat er zum Beispiel im Laufe von zwei, drei Abenden einen kleinen Rahmen geschnitzt; sie werden staunen, wie hübsch er ist; er hängt drin im Zimmer; Sie werden ihn gleich sehen, wenn Gregor aufmacht.
- Prokurist                Falls er aufmacht.
- Mutter Samsa            Ich bin übrigens glücklich, dass sie da sind, Herr Prokurist; wir allein hätten Gregor nicht dazu gebracht, die Tür zu öffnen; er ist so hartnäckig; und bestimmt ist ihm nicht wohl, trotzdem er es am Morgen gezeugnet hat.
- Älterer Samsa            Gregor hasste es, diese Unterredung hören zu müssen.
- Gregor/Ungeziefer (*auch im Folgenden ein Mix aus Gregors Stimme und Piepsen, die Protagonisten hören aber nur Piepsen*)  
Ich komme gleich!
- Älterer Samsa            Doch er konnte sich nicht rühren und musste zuhören, was weiter über ihn gesprochen werden sollte. Er schien den Worten ausgeliefert.
- Prokurist                Anders, gnädige Frau, kann ich es mir auch nicht erklären. Hoffentlich ist es nichts Ernstes. Wenn ich auch andererseits sagen muss, dass wir Geschäftsleute – wie man will, leider oder glücklicherweise – ein leichtes Unwohlsein sehr oft aus geschäftlichen Rücksichten einfach überwinden müssen. Es ist nun mal unsere Pflicht.
- Vater Samsa (*ungeduldig, klopfend*)  
Also kann der Herr Prokurist schon zu dir hinein?
- Gregor/Ungeziefer    Nein.
- Peinliche Stille. Im Nebenzimmer weint Grete.*
- Gregors Stimme (*gedanklich, ohne Piepsen*)  
Warum geht die Schwester nicht zu den anderen?
- Älterer Samsa            Fragte sich Gregor.
- Gregors Stimme        Sie ist wohl erst jetzt aus dem Bett aufgestanden und hat noch gar nicht angefangen sich anzuziehen. Und warum weint sie denn? Weil ich nicht aufstehe und den Prokuristen nicht herein lasse? Weil ich in Gefahr bin, den Posten zu verlieren und weil dann der Chef die Eltern mit den alten Forderungen wieder verfolgen würde? Das sind doch vorläufig wohl unnötige Sorgen. Noch bin ich hier und denke nicht im Geringsten daran, meine Familie zu verlassen.

Älterer Samsa            Gregor schien es, dass es viel vernünftiger wäre, ihn jetzt in Ruhe zu lassen, statt ihn mit Weinen und Zureden zu stören. Aber es war eben die Ungewissheit, welche die anderen bedrängte und ihr Benehmen entschuldigte.

Prokurist (*deutlich*) Herr Samsa! Was ist denn los? Sie verbarrikadieren sich da in Ihrem Zimmer, antworten in merkwürdigen Lauten, machen ihren Eltern schwere, unnötige Sorgen und versäumen – dies nur nebenbei erwähnt – ihre geschäftlichen Pflichten in einer eigentlich unerhörten Weise. Ich spreche hier im Namen ihrer Eltern und ihres Chefs und bitte sie ganz ernsthaft um eine augenblickliche, deutliche Erklärung. Ich staune, ich staune. Ich glaubte sie als einen ruhigen, vernünftigen Menschen zu kennen, und nun scheinen sie plötzlich anfangen zu wollen, mit sonderbaren Launen zu paradieren. Der Chef deutete mir zwar heute früh eine mögliche Erklärung für ihre Versäumnis an – sie betraf das ihnen seit kurzem anvertraute Inkasso –, aber ich legte wahrhaftig fast mein Ehrenwort dafür ein, dass diese Erklärung nicht zutreffen könne. Nun aber sehe ich hier Ihren unbegreiflichen Starrsinn und verliere ganz und gar jede Lust, mich auch nur im Geringsten für Sie einzusetzen. Und ihre Stellung ist durchaus nicht die festeste. Ich hatte ursprünglich die Absicht, ihnen das alles unter vier Augen zu sagen, aber da sie mich hier nutzlos meine Zeit versäumen lassen, weiß ich nicht, warum es nicht auch ihre Eltern erfahren sollen. Ihre Leistungen in der letzten Zeit waren also sehr unbefriedigend; es ist zwar nicht die Jahreszeit, um besondere Geschäfte zu machen, das erkennen wir an; aber eine Jahreszeit, um keine Geschäfte zu machen, gibt es überhaupt nicht, Herr Samsa, darf es nicht geben.

Gregor/Ungeziefer (*parallel bewegt sich das Ungeziefer zäh Richtung Türe und versucht sich dort aufzurichten*)  
Aber Herr Prokurist ...

Älterer Samsa            ... begann Gregor seine flammende Entschuldigung ...

Gregor/Ungeziefer Ich mache ja sofort, augenblicklich auf. Ein leichtes Unwohlsein, ein Schwindelanfall haben mich verhindert aufzustehen. Ich liege noch jetzt im Bett. Jetzt bin ich aber schon wieder ganz frisch. Eben steige ich aus dem Bett. Nur einen kleinen Augenblick Geduld! Es geht noch nicht so gut, wie ich dachte. Es ist mir aber schon wohl. Wie das nur einen Menschen so überfallen kann! Noch gestern Abend war mir ganz gut, meine Eltern wissen es ja, oder besser, schon gestern Abend hatte ich eine kleine Vorahnung. Man hätte es mir ansehen müssen. Warum habe ich es nur im Geschäft nicht gemeldet! Aber man denkt eben immer, dass man die Krankheit ohne Zuhausebleiben überstehen wird.

Herr Prokurist, schonen sie meine Eltern! Für alle die Vorwürfe, die sie mir jetzt machen, ist ja kein Grund; man hat mir ja davon auch kein Wort gesagt. Sie haben vielleicht die letzten Aufträge, die ich geschickt habe, nicht gelesen. Übrigens, noch mit dem Achtuhrzug fahre ich auf die Reise, die paar Stunden Ruhe haben mich gekräftigt. Halten sie sich nur nicht auf, Herr Prokurist; ich bin gleich selbst im Geschäft, und haben sie die Güte, das zu sagen und mich dem Herrn Chef zu empfehlen!